

Rhodos bis Rhodos 04. 07. – 18. 07. 2009

Samstag, 4. Juli 2009 – 0.00 NM

Die Einen gehen, die Anderen kommen. Sascha und Johann sind unterwegs, Wäsche bringen, Wasser einkaufen, Lidl oder anderen grossen Supermarkt suchen. Ich am putzen. Ab 16.00 Uhr bin ich unterwegs zum Coiffeur. Da sich die meisten im 2. Oder 3. Stock befinden und nur kyrillisch angeschrieben sind, ist es etwas schwierig. Doch mit Hilfe der Touristeninformation finde ich einen.

Greek Style

Salon sehr grosszügig. Es gibt eine Abteilung für Färben, eine fürs Waschen, eine fürs Schneiden und eine fürs Föhnen. Ich bin dauernd auf Wanderschaft. Bedient werde ich vom Inhaber persönlich. Er ist etwa im gleichen Alter wie Johann und einen halben Kopf kleiner als ich. Die „Waschabteilung“ befindet sich in einer kleinen Nische, so dass die Coiffeuse nur seitlich an das Waschbecken gelangt. Zum Entfernen der restlichen Farbe kommt ein Scotch-3M-ähnlicher Schwamm zum Einsatz. An Haarshampoo wird nicht gespart, beim Spülen eher, Wasser ist knapp. „Gribblet“ wird auch. Dann geht's zum Schneiden. Der Chef erscheint wieder auf der Bildfläche. Er zieht den Scheitel, die Hilfscoiffeuse darf die Haare mit einer Klammer befestigen. Ganz zum Schluss muss ich aufstehen, mich vor ihn hinstellen damit er kontrollieren kann, ob beide Seiten gleich lang sind. Damit es einfacher ist, gehe ich etwas in die Knie. Föhnen darf die Hilfscoiffeuse. Trotz mehrmaligem intervenieren, bleibt der Föhn auf höchster Stufe, so dass ich Angst habe, mit Brandwunden den Salon zu verlassen. Zum Schluss kommt der Chef und gibt Anweisungen

wie der Haarlack anzuwenden ist. Gekostet hat das Ganze 87 Euro.

Lotti, Anna landen mit einiger Verspätung. Nach Bezug der Koje und einem kleinen Apéro machen wir uns auf zum Nachtessen. Sascha befindet sich bereits auf dem Rückflug. Der Wind bläst unvermindert stark. Es sieht auch windmässig für die nächsten Tage nicht anders aus.

Rhodos

Der Sonnengott Helios soll in mythischer Zeit die aus dem Meer aufsteigende Felseninsel in Besitz genommen und mit seinen wärmenden Strahlen zum Leben erweckt haben, so dass duftende Rosen Rhodos überzogen. Rhodos, die Roseninsel, ist die grösste Insel des Dodekanes.

Die kulturelle Blüte von Rhodos begann mit der Kolonisierung durch dorische Griechen; ihre drei Städte Lindos, Ialissos und Kámiros gehörten der Hexapolis (dorische Städtebund) an, die um 500 v.Chr. unter die Herrschaft der Perser kam. Um 408 v.Chr. wurde nach dem Plan des berühmten Städtebauers Hippodamos von Mjilet die neue Hauptstadt Rhodos angelegt, die im 4. Jh v. Chr als Handelsplatz selbst Athen überflügelte. Wahrzeichen des reichen unabhängigen Inselstaates war der zu den sieben Weltwundern des Altertums gezählte Koloss von Rhodos, eine Bronzestatue des Sonnengottes Helios.

Koloss von Rhodos

32 m hoch soll die Statue gewesen sein – laut antiken Schriften des Plinius und des Philon von Byzanz - und zusätzlich auf

einem 10 m hohen Sockel gestanden haben. Der Kopf allein muss demnach 4.30 m hoch der erhobene Arm etwa 10 m lang gewesen sein. Errichtet wurde sie innerhalb von 12 Jahren unter der Leitung des Erzgiessers Chares von Lindos.



Sonntag, 5. Juli 2009 – 24.11 NM Rhodos – Lindos

Trotz Starkwind machen wir uns auf den Weg. Kurz nach dem Start setzen wir die Genua. Anna rudert. Wind wird immer stärker, also Genua runter und Fock raus und mit einem höllischen Speed nähern wir uns Lindos. Wellen gibt es praktisch keine, sind in der Abdeckung. Johann beeilt sich, er will schliesslich den Wimbledon-Final schauen gehen. Also wird schnell geankert, die Frauen gestresst und schon sitzen wir vor dem Fernseher; selbstverständlich draussen. Im 5. Satz bei 6:6

Rhodos bis Rhodos 04. 07. – 18. 07. 2009

schliesst die Bar. Das Resultat lassen wir uns per SMS mitteilen. Wir verholten. Buganker und 2 Heckkleinen an Land. Wir liegen sehr ruhig.



Montag, 6. Juli 2009 – 17.31 NM Lindos - Ak. Vigli

Vorgesehen war eigentlich der südlichste Punkt von Rhodos „Akrotiri Prassionissi“. Doch der Wind war gegen uns. Mit der Fock liefen wir zwar sehr schnell, doch bei 35 Knoten Wind „gaben wir auf“ und suchten die nächstmögliche ruhige Ecke. Hier gibt es zwar nichts zu sehen, doch liegen wir hier sicher. Ankergrund ist Sand. Bei der Kontrolle war nur noch die Kette auszumachen, der Anker hatte sich vollständig eingegraben. Unser nächstes Ziel war Chalki und das zwar gegen den Wind und die Wellen. Also beschloss Johann sehr früh aufzustehen.

Dienstag, 7. Juli 2009 – 27.81 NM Ak Vigli – Chalki

04.30 Uhr startet Johann. Wind beinahe null. Wellen erträglich. Die Damen schlafen weiter, sofern das mit Motorenlärm möglich ist. So gegen 5 Uhr leistet Anna Johann Gesellschaft. Sie will den Sonnenaufgang sehen. Bereits um

08.44 haben wir in Chalki angelegt. Nach dem Frühstück und einer kleinen Siesta, erkunden wir das kleine Städtchen. Es hat jede Menge Bar's, Café's und Tavernen, obwohl es eigentlich touristisch nicht sehr erschlossen ist.

Geschichte

Der Sage nach waren die ersten Einwohner die Titanen. Später folgten die Pelasger, Karer, Dorier und Phönizier. Seit der hellenistischen Zeit teilt es das Schicksal der übrigen Dodekanes-Inseln und hatte unter vielen Eroberern zu leiden. 1948 kam es zu Griechenland. Der Name rührt von den Kupfervorkommen der Insel her.

Mittwoch, 8. Juli 2009 – 18.45 Chalki – Tilos

Unser nächstes Ziel ist Tilos, die Bucht von Livadia. Bis dahin wird gesegelt, wenn auch hart am Wind. Wir ankern – wie üblich. Lesen, baden, schlafen, nichtstun ist momentan unsere einzige Arbeit, was auch sehr ermüdend sein kann. So gegen Abend ankern wir neu, so ungefähr 3 bis 4 mal. Ankergrund ist nicht sehr gut. Nach jedem neuen ankern wird getaucht. So viel war ich an einem Tag noch NIE im Wasser. Irgenwoher hat Johann erfahren, dass es auf dem Hügel bei Mikro Horio jeden Abend ein Fest gibt. Ab 23.00 Uhr fährt jede Stunde ein Bus dorthin. Ich wollte eigentlich nicht mit, doch wir standen bereits um 22.45 Uhr bei der Bushaltestelle. Bis 23.15 haben wir gewartet, der Bus kam nicht (wir standen an der falschen Haltestelle). Also zurück aufs Schiff.

Donnerstag, 9. Juli 2009 – 32.11 NM Tilos – Pethi

Morgens um 4.30 werde ich geweckt. Anker hält nicht. Wind zu stark. Irgenwie ist die Windwelt

völlig verkehrt. Tagsüber eher ruhig, nachts eher starke Böen. Anker auf, erneut verholt, geholfen hat es nicht. Also haben wir uns zur Weiterfahrt entschieden. Nachdem der Kurs abgesteckt war, ging ich schlafen, die anderen blieben an Deck. Der Sonnenaufgang liess nicht mehr so lange auf sich warten. Mittagessen gab es in einer ruhigen Bucht. Die Nacht verbrachten wir in Pethi. Action hatten wir auch, nur standen wir dieses mal nicht im Mittelpunkt. Es betraf einen Catamaran. Der Anker hat nicht gehalten, er blieb mit dem David bei einem anderen Boot in der Relling hängen. Auf dem Cat war niemand, auf dem anderen Boot auch nicht. Jetzt kamen Nebelhörner und Pfeifen (u.a. meine Schwägerin Lotti) zum Zuge. Irgendwann erschien der Kapitän. Bei dem Cat funktionierte nur noch 1 Motor, einen 2. Anker gab es angeblich nicht, also probierten sie seitwärts am Steg anzulegen. Wann es ihnen gelungen ist entzieht sich unserer Kenntnis, wir gingen vorher schlafen.

Freitag, 10. Juli 2009 – 1,23 NM Pethi – Symi

Selbstverständlich frischt der Wind morgens um 04.00 wieder auf. Macht nichts – unser Anker hält. Wir dislozieren nach Symi. Buganker und 2 Heckkleinen. Morgen fahren wir nach Rhodos, heute lassen wir es uns in Symi gutgehen.

Symi

gilt als eine der malerischsten Inseln der Ägäis und liegt 23 km nordwestlich von Rhodos in der Bucht von Symi. Als überall in Griechenland pittoreske alte Häuser abgerissen und durch gesichtslose Betonbauten ersetzt wurden, haben die Bewohner von Symi ihre Häuser instand gesetzt oder nur solche gebaut, die sich in das Ortsbild einfügen. Und so sieht es auch

Rhodos bis Rhodos 04. 07. – 18. 07. 2009

aus. Wunderschön und harmonisch in einer schönen Bucht.

Samstag, 11. Juli 2009 – 21.31 NM Symi – Rhodos

Es gibt einen gemächlichen Trip nach Rhodos. Stress gibt es auch noch etwas, da etwa 2 Meilen vor Rhodos der Wind innert 5 Minuten von 10 auf 25 Knoten auffrischt und der Genacker immer noch ob ist. Problem mit Genacker wurde souverän gelöst und kurze Zeit später in Rhodos angelegt (Buganker + 2 Heckleinen). Anna packt wehmütig ihre Tasche, für sie ist die Reise bereits vorbei.

Pünktlich um 18.40 landen Andy und Cony. Grosses Hallo an Bord, Apéro, Nachtessen und kleiner Spaziergang durch das nächtliche Rhodos. Wir suchen eine Taverne. Mit unseren Supernavigatoren sollte dies eigentlich kein Problem sein – denkste. Gelandet sind wir schlussendlich in der gleichen Taverne wie am letzten Samstag.

Sonntag, 12. Juli 2009 – ca. 31 NM Rhodos – Ak Marina (Symi)

Wir mussten unseren Platz für eine Fähre freimachen. Also verholten, frühstücken und weiter nach Symi. Der Wind spielt mit. Verschiedene Segelwechsel mussten vorgenommen werden, Wind immer noch 4 – 6 Bf. Buganker in Ak Marina fallen lassen und 1 Heckleine ausgebracht. Wassertiefe ca. 2.20 m, unser Tiefgang 2.10 m. Der Wind nimmt nicht ab, sondern zu. Also wieder Anker auf und neue Bucht suchen. Nach rund 1 Stunde wieder zurück in Ak Marina. Diesmal haben wir die Bucht für uns. Wieder Buganker und Heckleine, jedoch mit mehr Wasser unter dem Kiel.

Morgens um 4 ankern wir neu, diesmal ohne Heckleine, diese liegt im Wasser. Kettenhund gemacht, damit Cony und Andy ruhig schlafen können.

Montag, 13. Juli 2009 – 2.71 NM Ak Marina – Symi

Da Cony sich als Wasserratte entpuppt holt sie selbstverständlich die liegengebliebene Leine. Anschliessend verholten wir nach Symi, Wind bläst und bläst und bläst. Buganker + 2 Heckleinen. Jetzt haben wir Ruhe. Action kommt erst wieder abends. Flottiliensegler haben einige Mühe beim Anlegen. Der Kapitän hilft wo er kann, doch kommt es immer wieder zu kleineren Zwischenfällen. U.a. rettet er sich akrobatisch vor einem Sturz ins Wasser, dafür schwimmt sein Beibootmotor im Wasser (immer noch befestigt am Beiboot – zum Glück). So gegen 20.00 verlassen die Türken-Cruiser Symi – wir sind beim Nachtessen. Der Anker unseres Nachbarn hält jetzt nicht mehr. Johann geht auf sein Schiff und hilft im beim Ablegen und neu Ankern. Dafür hält nun der Nachbar unseres Nachbarn nicht mehr. Dies sind jedoch nicht auf dem Schiff. Also Lotti an den Anker, für den Fall dass auch unser Anker nicht hält. Motor an, Vorwärtsgang eingelegt, Leinen geholt und mit deutschen Jungs, Andy und Cony das Boot seitswärts bei uns belegt. Johann immer noch beim Amerikaner. Beim 2. Versuch klappt alles und Johann zurück auf unser Schiff. Letzte Kontrolle, Motor wieder ausgeschaltet. Bei der Rückkehr staunt unser neuer Nachbar, sein Schiff ist nicht mehr am gleichen Ort. Kurze Erklärung abgegeben, er ankert neu. Jetzt können wir fertig essen.

Dienstag, 14. Juli 2009 - ??? NM Symi – Ciflik Limani (Türkei)

Wir haben nur 2 Ketten über unserem Anker. Verständigen die Nachbarn, dass es Arbeit gibt und legen ab. Schöner Segeltag. Ankern auf Sand und lassen es uns gutgehen. Wind bläst auch in der Türkei. Andy und Cony schwimmen „uf Türkei“ und gehen Eis essen. Bezahlt haben sie mit Euro, Retourgeld gab es in Lira. Wir haben endlich türkisches Geld, wenn auch nicht viel.

Mittwoch, 15. Juli 2009 – 26.02 NM Ciflik Limani – Hisarönü Limani – Ciflik Limani

Segeln, Segeln Zuerst Richtung Hisarönü, dann Richtung Symi, dann wieder Hisarönü, der Wind macht einige Kapriolen. Jedenfalls ist heute Andy unser Rudergänger. In der ersten Bucht haben wir nur gebadet, weil der Wind wieder einmal gedreht hat. Anker auf und weiter hinein in die Bucht. Wieder einmal an Land, nicht besonders schön und zu trinken gab es auch nichts – mit 3 Lira ist für 5 Personen auch nichts zu holen. Mit dem Beiboot probiert einen Fluss hochzufahren, nach 200 m war Schluss, kein Durchkommen mehr. Zurück auf's Schiff, Anker hoch und retour nach Ciflik Limani.

Donnerstag, 16. Juli 2009 – 31.61 NM Ciflik Limani – Livadia

Kurze Zeit nach dem Start Segel gesetzt. Verschiedene Male die Segel gewechselt. Wind konstant zwischen 4-6 Bf, Böen 7. In Livadia zuerst vor Anker, alles klariert – Windstärke 6-7 Bf – nachher vorwärts im Hafen angelegt. Manöver war Spitze. Lassen den Tag ruhig ausklingen. Cony geht selbstverständlich baden, Andy „muss“ mit. Er ist nicht der grosse

Rhodos bis Rhodos 04. 07. – 18. 07. 2009

Schwimmer, dafür beherrscht er andere Sportarten vorzüglich.



Freitag, 17. Juli 2009 – 42.91 NM Livadia – Rhodos

Selbstverständlich segeln wir rund 41 Meilen. Hafen von Rhodos ist voll. Also vor Anker. Leider nicht so ruhig, dafür in Stadtnähe. So gegen 19.00 Uhr machen wir uns Landfein, gegessen wird auswärts.

Samstag, 18. Juli 2009

Es heisst wieder Abschiednehmen. Lotti, Cony und Andy verlassen uns heute. Schade – es hat Spass gemacht mit den Dreien.

Kleine Besonderheiten

Lesen

Gelesen wird – so 1,5 Bücher in 2 Tagen.

Schlafen

Auf diesem Schiff herrscht die Schlafkrankheit. Würde weniger geschlafen, würde vermutlich noch mehr gelesen.

Wind

jede Menge und in jeder Stärke, Motor wird in den meisten Fällen nur zum Ankern, Anlegen oder für Strom gebraucht. Gemäss Johann nimmt der Wind nach Sonnenuntergang immer ab. Darauf warten wir immer noch.

Grazien

Wegen den 3 Grazien hätte Johann nicht nach Sými gebraucht, er hat bereits 3 an Bord.

Baden

Johann ist wieder einmal Baden gegangen. Er hat die Lesebrille aufbehalten und somit die Distanz zwischen Steg und Boot falsch berechnet.

Rhodos bis Rhodos 19. 07. – 08. 08. 2009

Sonntag, 19. Juli 2009 – 22.61 NM Rhodos – Lindos

Geschlafen haben wir nicht viel. Zuviel Schwell in der Ankerbucht und zuviel Fährverkehr. Also bereits 08.20 Anker auf und Richtung Norden (Symi). Aus dem Norden wird leider nichts. Wind und Wellen sind gegen uns. Also nach Lindos. Mit Windstärken von 4 – 6 Bf und der Genua erreichen wir Lindos und gehen vor Anker. Wir liegen sehr ruhig und der Anker hält. Wie heisst es so schön: „Wenn es dem Johann zu wohl ist, geht er auf's Eis“. Also Heckkleinen bereitlegen und Anker auf. Johann fährt ein sauberes Manöver, der Anker fällt auch, ich ans Ruder, Johann ins Wasser und 1. Heckleine an Land befestigen. Gelingt auf Anhieb – nur fluscht die Leine von der Klampe. Johann im Wasser und flucht und glaubt mir das mit der Leine nicht. Jetzt fahre ich das Manöver (retour ist nicht gerade meine Stärke), schaffe es aber problemlos, Johann mit Leine auf's Boot und ich an den Anker. Bingo die Leine fluscht wieder raus, weil zu dünn. Diesmal ich ins Wasser und Johann ans Ruder. Er schafft es nicht bis zu mir oder ich nicht bis zu ihm, denn mittlerweile hat sich die Kette irgendwo zwischen Steinen festgeklemmt. Ich schwimme weiter, Johann nimmt den Anker. Nach einiger Zeit steigt die Ankerwinde aus, der Anker ist zwar frei und rund 4 – 5 m im Wasser. Dafür erscheinen nun Helfer. Der eine schreit auf Griechisch etwas, der andere hilft wirklich. Nützt alles nichts, wir gehen wieder vor Anker, dafür nicht mehr ganz so ruhig. Der Helfer hat weitere Helfer erhalten, nehmen die Leine und kommen zu mir. Johann lassen sie schwimmen. Zum Dank gibts einen Apéro.

Montag, 20. Juli 2009 – 22.32 NM Lindos – Ak Prassonisi

Wir versuchen wieder einmal an den südlichsten Punkt zu gelangen. Selbstverständlich machen wir wieder einen Zwischenhalt, weil der Wind auf 35 Knoten auffrischt und immer mehr von vorne kommt. So gegen 18.00 Uhr starten wir den 2. Versuch. Diesmal klappt es, nur wählen wir zuerst die falsche Bucht und bekommen ärgern mit den Sufern und den Kite-Sufern. Schlussendlich lassen wir den Anker zwischen 2 Fischerbooten fallen und liegen einigermassen ruhig. Plötzlich tönt es vom einen Boot „Hallo Sweiz“ und „Chuchichäschtli“.



Dienstag, 21. Juli 2009 – 22.51 NM Ak Prasso – Chalki

Johann startet wieder einmal um 5 Uhr morgens. Wind und Wellen einigermassen ruhig. In Chalki lassen wir den Anker fallen und frühstücken gemütlich. Wir versuchen noch nach Tilos zu gelangen, doch schon kurze Zeit später drehen wir um und legen in Chalki an. Gemäss den verschiedenen Internet-Wetterseiten bleibt der Wind für die nächste Woche gleich, d.h. N – NW, immer 4 – 6 Bf.

Mittwoch, 22. Juli 2009 – 17.81 NM Chalki – Livadia (Tilos)

Wir sind wieder in Livadia. Anlegemanöver nicht so perfekt, doch was soll's, wir liegen sicher im Hafen. Der Wind frischt selbstverständlich auf und aus den Böen wird ein konstanter Wind mit 5 Bf. Wir schaffen auch dieses mal den „23.00 Uhr Bus“ nicht.

Donnerstag, 23. Juli 2009 – 30.21 Livadia – Kos
Juppee wir sind in Kos. Zuerst gar kein Wind, dann super querab, dann stark gegenan. Was soll's wird wurden wieder einmal geschüttelt. Kos Marina lassen wir links liegen. Wir liegen vor Anker, gut geschützt und ruhiger als im Stadthafen.

Insel Kos

Nach der mythologischen Überlieferung war Kos die Heimat der Giganten. Bewohnt war die Insel in neolithischer Zeit von Karern, Phöniziern, Pelasgern und später von Doriern. Um 700 v. Chr. bildete sie zusammen mit Halikarnassós, Knidos, Ialysos und Kameiros die dorische Hexápolis. Die Stadt Kos wurde im 4. Jh.v.Chr. erbaut und war das Zentrum der Insel bis zum 6. Jh.n.Chr. Dann wurde sie von einem Erdbeben zerstört. Grosse Persönlichkeiten der Antike wie Hippokrates, Pythagoras u.a. sind hier geboren. Nach dem Untergang des Römischen Reiches bekam die Insel im Mittelalter neuen Auftrieb. Vom 14. bis 16. Jh. wurde sie von den Johanniterritern eingenommen, fiel dann 1912 an die Türken und anschliessend bis 1948 an die Italiener.

Rhodos bis Rhodos 19. 07. – 08. 08. 2009

Freitag, 24. Juli 2009 – 16.30 NM Kos – Kálymnos

Eigentlich wollten wir nach Leros. Kálymnos ist auch schön. Liegen ruhig und sicher im Stadthafen mit Buganker und Heckkleinen. Gegen Abend besuchten wir ein Kloster – haben den Namen nicht herausgefunden. Dieses befand sich direkt oberhalb der Stadt auf einem Felsvorsprung. Wir nahmen mehr oder weniger die Direttissima (zurück ging es einfacher). Super erhalten, gut gepflegt, nur alte Frauen und gesichtet.

Samstag, 25. Juli 2009 – 19.21 NM Kálymnos – Lakki (Léros)

Wir kämpfen uns weiter nach Norden. Wind und Wellen sind immer noch gegen uns. In der Bucht von Lakki fanden wir einen wunderschönen und ruhigen Ankerplatz (dachten wir). Nach putzen, waschen, kochen und essen machten wir uns landfein. Im Städtchen ist nicht viel los. Zurück aufs Schiff und gute Nacht. Punkt 24.00 Uhr fing die griechische Musik an – nur griechische Musik und das bis 03.30 Uhr. Nah Prost Mahlzeit!!!



Leros hat als Verbannungsort traurige Tradition. Zuletzt war es während der Diktatur 1967–1974 mit Gyaros eine der beiden Inseln, auf denen Internierungslager eingerichtet wurden. Der

griechische Komponist Mikis Theodorakis zählte zu den Gefangenen. Ab 1947 wurden hier die Kinder kommunistischer Partisanen in so genannten "Kinderdörfern" umerzogen. Sehr viel früher war die Insel Leprastation. Seit 1957 gibt es bei Lakki die größte psychiatrische Klinik Griechenlands

Sonntag, 26. Juli 2009 – 40.68 NM Lakki – Pythagorion (Samos)

Wir haben uns weiter durchgekämpft. Kurz vor Pythagorion empfängt uns ein heisser Wind, „da dir's schnufe nimmt“. Wir liegen ruhig vor Anker.

Montag, 27. Juli 2009 – 0.00 NM

Wir bleiben in Pythagorion, verholen jedoch in den Hafen. Auto mieten und Insel anschauen. Wunderschön. Zuerst fahren wir via Chiros nach Samos und Vathy, anschliessend zum Kloster Vurliotos, dann kommen Johann's liebste Strassen (oder so). Querfeld ein geht es nach Pyrgos (da gibt's was zu essen) um anschliessend nach Karthasi zu fahren. Der Küste entlang nach Potami, dort wird Richtung Marathkantos abgebogen. Strassen etwas besser als vorher, aber immer noch Housilike. Von Marathkantos geht es wieder nach „Hause“ mit einigen Abkürzungen.

Samos

Mythologie In der prähistorischen Zeit lebten auf Samos die Naiaden oder Niaden, auch Miniaden genannt, wilde Ungeheuer, die laute, markerschütternde Schreie ausstießen. Durch diese Schreie wurde einst die Erde erschüttert und brachte so die Insel hervor.

Wein

Einst wurden die Amazonen vom Gott des Weines, Dionysos, gejagt. Sie entflohen auf

diese entlegene Insel, um ihm zu entgehen. Die Einwohner halfen aber dem Gott, welcher die Amazonen besiegte und die Stätte des Kampfes wurde Panämmos genannt, wegen des vielen Blutes, das dort geflossen ist. Um sicher bei den Samioten für die Hilfe zu bedanken, schenkte der Gott ihnen die Rebe und lehrte sie, den Wein herzustellen.

Blütezeit

Samos erreichte ihre Blütezeit ca. 550 v.Chr., zur Zeit der Herrschaft des Tyrannen Polykrates. Polykrates gelangte mit Hilfe seiner Brüder an die Macht. Später tötete er den einen und verjagte den anderen, so dass er die Macht über die ganze Insel erlangte.

Eupalinos

Polykrates rief den berühmten Grossarchitekten Eupalinos an seinen Hof und beauftragte ihn, einen Tunnel zu bauen, von der einen Seite des Berges zu der anderen führend. Der Bau des Tunnels war eines der eigenartigen Werke der Zeit. Im Inneren des Berges Kastro, in 80 m Tiefe, durchschneidet der Schacht den Berg in einer Länge von 1046 m.



Rhodos bis Rhodos 19. 07. – 08. 08. 2009

Es wurde mit der Ausschachtung auf beiden Seiten des Berges begonnen und man traf sich in der Mitte, mit nur einigen Metern Höhenunterschied. Ausser den Tonröhren, die das Wasser führten, liess die Höhe und Breite des Schachtes Raum für einen Menschen, wodurch der Tunnel auch als Geheimgang bei einer allfälligen Belagerung der Stadt Pythagorion diente.

Pythagoras

Wer kennt ihn nicht????

Dienstag, 28. Juli 2009 – 0.00 NM

Der Wind der bläst und bläst und bläst. Wir bleiben noch einen Tag und machen es uns gemütlich.

Mittwoch, 29. Juli 2009

Eigentlich wollten wir nach Patmos, sind dann aber in auf der Insel Lipsi gelandet. Zwischendurch gab es noch einen kleinen Abstecher auf die Insel Agathonisi. Kein Platz zum Ankern, viel zu klein. In einer schönen Bucht ankern wir.

Donnerstag, 30. Juli 2009

Wir verholen nach Lipso und legen dort an und lassen es uns gutgehen. Brauchen mal wieder Internet betreffend Wind, Wetter ist nach wie vor super.

Freitag, 31. Juli 2009 - ?? NM Lipso - Patmos

Weiter nach Patmos. Wind bläst und bläst und bläst, manchmal zwischen 30 und 35 Knoten. Zuerst in einer Bucht geankert anschliessend nach Skala verholt. Anlegemanöver war an der Grenze des machbaren zu zweit. Windstärke in den Böen 35 Knoten mit Seitenwind. Haben das Ganze mehr oder weniger souverän gelöst.

Liegen nun im Hafen und wollen anderntags nach Chora Patmos. Wir erkunden Skala und zahlen 3 Euro fürs anlegen, ohne Strom und Wasser.

Samstag, 1. August 2009 – 18.3 NM Patmos - Lakki

Mit dem Bus geht es nach Chora. Der Besuch des bedeutendsten Baudenkmals der Insel ist angesagt. Dieses liegt auf der höchsten Stelle der Stadt. Es ist die Klosterburg des Heiligen Johannes des Theologen, deren Bau im Jahre 1088 begonnen wurde. Das byzantinische Bauwerk ist von einer zinnenbewehrten Mauer umgeben und verfügt über eine der besten Bibliotheken Griechenlands, die wertvolle Handschriften beherbergt. In der Schatzkammer werden kostbare Ikonen und Gegenstände aufbewahrt. Sehr eindrücklich!!



Trotz seiner geringen Größe gehört Patmos zu den bedeutenderen Inseln der Ägäis: Als vermutlicher Schöpfungsort der Offenbarung des Johannes ist sie Standort eines der wichtigsten Klöster der griechisch-orthodoxen Kirche und ist über mehrere hochfrequentierte Fährlinien mit dem Rest Griechenlands verbunden. Daher gilt Patmos auch als „Heilige

Insel“ und ist alljährlich Ziel mehrerer großer Wallfahrten orthodoxer gläubiger Christen, beispielsweise an Ostern. Durch diesen regen Besucherstrom wurden auch früh die Fährverbindungen ausgebaut, und so konnte Patmos trotz des fehlenden Flughafens an der touristischen Erschließung der griechischen Inselwelt teilhaben, ohne die Auswüchse eines forcierten Massentourismus erleben zu müssen.

Am Nachmittag segeln wir weiter nach Leros, mit der Genua laufen wir zwischen 6 bis 7 Knoten. Zwischendurch fehlt uns die Angelrute von Sascha, wir fahren durch einen Bonito-Schwarm. Sie sind an der Oberfläche ersichtlich. So ein Sushi mit frischem Bonito wäre schon was gewesen. Was soll's – wir gehen im Hafen von Lakki vor Anker und schlafen herrlich.

Sonntag, 2. August 2009 – 17.51 NM Lakki - Kälymnos

Kalymnos ist angesagt. Johann will einen Scouter mieten, ich steige nicht hintendrauf. Gehe derweil auf Coiffeur-Suche. Ich finde ich einen Augen- und Ohrenarzt für Johann (er benötigt unbedingt die Bestätigung, dass er noch fahrtüchtig ist). Zum Coiffeur gehen hier die Leute wohl nicht. Nach 3 Stunden ist Johann von der Insel-Rundfahrt zurück und wir laufen aus. Logge funktioniert wird – nach einem Tauchgang von Johann.

Montag, 3. August 2009 – 24.41 NM Kälymnos – Kamares (Kos)

Wunderschöne Ankerbucht südwestlich der Insel Kos. Wassertemperatur = 25.4 Grad, so richtig für mich, um den Anker zu kontrollieren. Gelesen, geschwommen, gegessen, geschlafen usw. usw. usw., sehr ruhig.

Rhodos bis Rhodos 19. 07. – 08. 08. 2009

Dienstag, 4. August 2009 – 11.21 NM Kamares – Nisis Yiali

Die Insel ist sehr interessant. Gemäss Hafenhandbuch ist sie vollkommen „vernarbt“ und zwar durch den Abbau von Bauxit. Dies nach Johann. Wir liegen sehr ruhig, putzen das Schiff und geniessen es einfach.

Mittwoch, 5. August 2009 – 23.91 NM Yiali - Symi

Auch hier habe ich wieder einmal Pech mit dem Coiffeur. Habe einen gefunden, doch der blieb geschlossen. Liegen eingeklemmt zwischen einem Türken-Cruiser und einem Katamaran. Nicht sehr gemütlich. Dafür waren meine Hähnchen-Schenkel Extraklasse. Habe für Rhodos einen Hafenplatz reserviert. Johann ist sehr skeptisch – ich auch, vor allem nach den letzten Erlebnissen mit dem Hafen von Mandraki.

Donnerstag, 6. August 2009 – 37.10 NM Symi – Rhodos

Vorläufig liegen wir noch vor Anker. Johann spielt Fährmann und ich gehe auf Coiffeur-Jagd. Details siehe weiter unten. Ansonsten alles wie gehabt.

Freitag, 7. August 2009 – Rhodos – Rhodos

Wir haben einen Liegeplatz in Mandraki und zwar für 2 Nächte. Meine sämtlichen navigatorischen Sünden sind mir nun verziehen. Kurz nach dem Anlegen, sitzen wir auch schon im Auto und erkunden die Insel Rhodos. Die Stadt kenne ich ja nun mittlerweile. Wir fahren kreuz und quer, es ist wunderschön. Selber besuchen, es lohnt sich.

Ab Samstag sind wir wieder zu 5t.

Kleine Bemerkungen an Rande

- Kirchen, Klöster, Kappellen, Schreine gibt es wie Sand am Meer. Alle sehr gut gepflegt und gut erhalten. Ich glaube auf der Insel Samos hat es mehr davon als in der ganzen Schweiz.
- Ich habe noch nie so viele Spezialgeschäfte für Regenschirme gesehen wie in der Stadt Rhodos.

Coiffeur

Ich war mal wieder bei einem bzw. einer. Also der Laden war etwa 20 m2 gross, darin gab es 7 Sitzplätze, 1 Waschstelle, ein Ecke für Material und eine Wendeltreppe in die Wohnung der Saloninhaberin. Als ich eintrat befanden sich 4 Erwachsene, 1 Kind, die Chefin und 1 Angestellte darin. Davon wurden 1 x gefärbt, 1 x mal Stränchen gezogen, 2 x Soap im Fernsehen geschaut. Die Chefin hatte Zeit für mich – ich brauchte auch etwas Zeit, hatte ja genügend. Färben unproblematisch (keine Griechin läuft mit original Haarfarbe rum), waschen = sehr viel Shampoo, wenig Wasser (ist ja auch ein Problem auf einer Insel), Reinigen der restlichen Farbe = Schwamm undefinierbar, jedoch eher sehr grob. Haare schneiden durch die Chefin gut. Haare wurden auch getrocknet, jedoch sehr wenig. Beim Verlassen des Salons waren sie noch feucht, machte nichts, der Wind erledigte den Rest. Bezahlt = 60 Euro. Dafür ohne Brandwunden davongekommen. Zwischendurch gab es immer wieder Besuch – entweder zum Tratschen, Haare waschen oder einfach Fernseh schauen.